

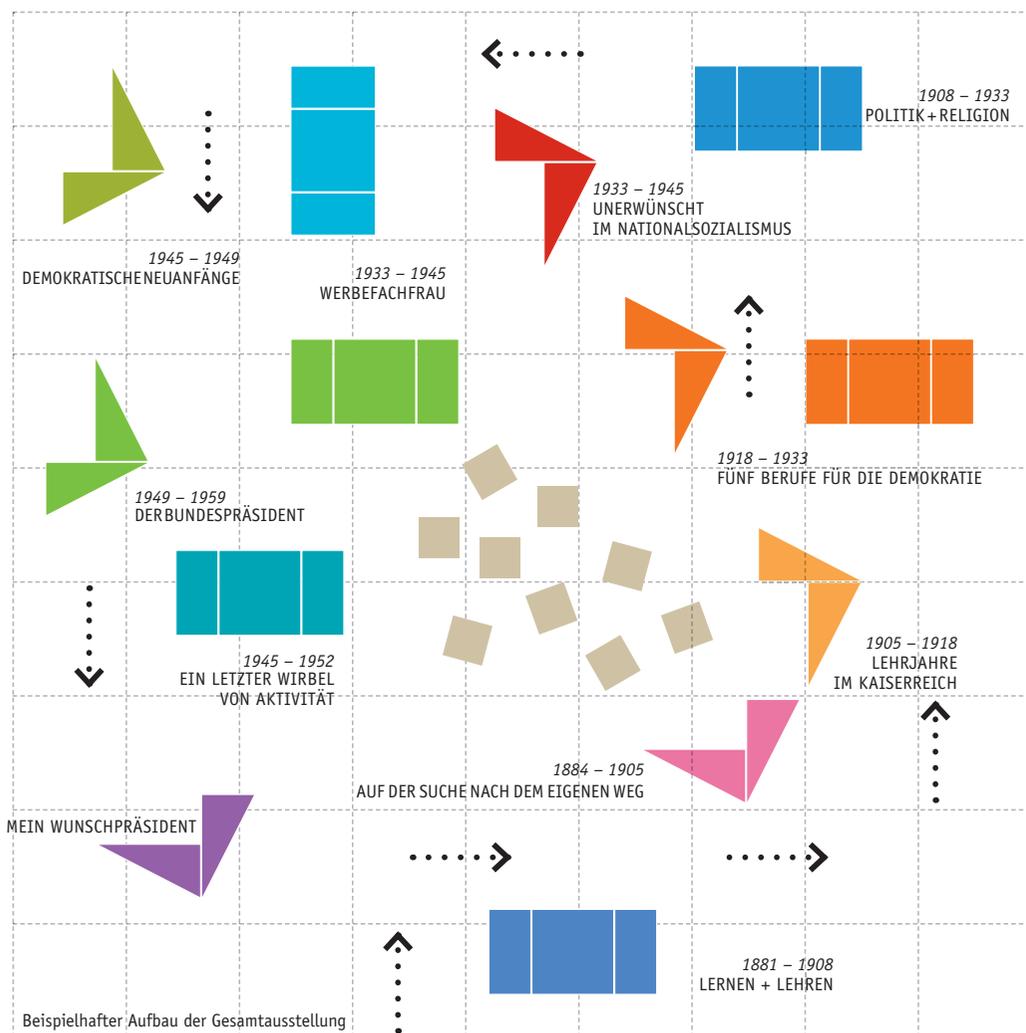
Die Ausstellung wurde von Dr. Gudrun Kruij für die überparteiliche Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus in Stuttgart kuratiert und von Bertron Schwarz Frey, Berlin, gestaltet. Finanziert wurde sie aus Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

»Demokratie als Lebensform« ist eine modular aufgebaute Ausstellung. Die komplette Ausstellung behandelt Theodor Heuss und Elly Heuss-Knapp; Interessenten können jedoch die Ausstellungsteile zu Theodor Heuss oder Elly Heuss-Knapp auch gesondert entleihen.

Konzipiert wurde die Wanderausstellung für Schulen, Einrichtungen der politischen Bildung und öffentliche Institutionen.

Zielgruppen u.a.: Schulen, Museen, Bibliotheken, Rathäuser, Einrichtungen der politischen Bildung wie Landeszentralen oder Akademien, Institute für Lehrerfortbildungen, Mütterkurheime, Gemeindehäuser.

Eine Ausleihgebühr fällt nicht an; Transportkosten und Versicherung werden vom Leihnehmer übernommen.



#### Die Ausstellungen und ihr Flächenbedarf

1. »Demokratie als Lebensform. Eine Wanderausstellung zu Theodor Heuss und Elly Heuss-Knapp«  
ca. 80–100 m<sup>2</sup>
2. »Demokratie als Lebensform. Der erste Bundespräsident Theodor Heuss. Eine Wanderausstellung«  
ca. 65–80 m<sup>2</sup>
3. »Was Frauen stark macht. Eine Wanderausstellung zu Elly Heuss-Knapp (1881–1952)«  
ca. 20–40 m<sup>2</sup>

Informationen und Ausleihe:  
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus  
Breitscheidstraße 48  
70176 Stuttgart  
[www.stiftung-heuss-haus.de/wanderausstellungen](http://www.stiftung-heuss-haus.de/wanderausstellungen)  
[info@stiftung-heuss-haus.de](mailto:info@stiftung-heuss-haus.de)  
0711 / 955 985 0



# Demokratie als Lebensform

## Eine Wanderausstellung zu Theodor Heuss und Elly Heuss-Knapp

Eine Ausstellung für Schulen, Einrichtungen der politischen Bildung und öffentliche Institutionen



## Zur Wanderausstellung

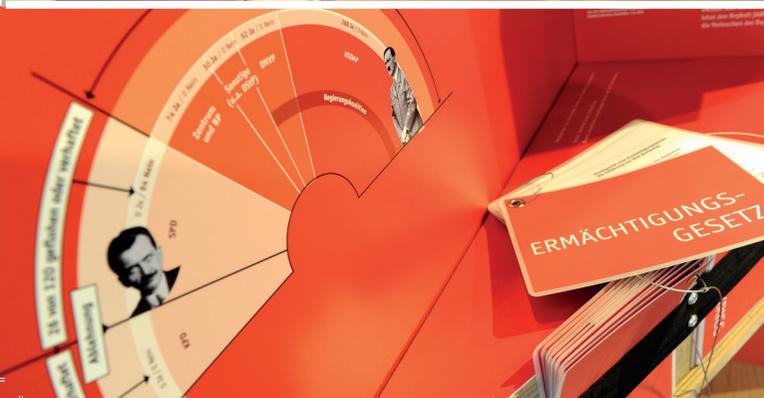
Straßen, Plätze und Schulen sind nach ihm benannt: Theodor Heuss. Er wurde 1949 zum ersten Bundespräsidenten gewählt, gestaltete zuvor das Grundgesetz mit und engagierte sich als Journalist und Politiker zeit seines Lebens für die Demokratie in Deutschland. Schon in der Weimarer Republik wollte er Demokratie als Staats- und Lebensform etablieren – doch was verstand er darunter eigentlich?

Anhand von Originalobjekten, Fotos, Ton- und Filmdokumenten sowie interaktiven Elementen ist in der farbenfrohen Ausstellung ein Mann zu entdecken, der sich in enger Partnerschaft mit seiner Frau Elly Heuss-Knapp an den demokratischen und liberalen Vorstellungen seiner Zeit orientierte. Heuss' eigenes politisches Verhalten war dabei nicht frei von Fehlern, und manche seiner Entscheidungen irritieren bis heute. Entlang seines Lebensweges zeigt die Ausstellung so die Entwicklung demokratischer Vorstellungen zwischen dem Deutschen Kaiserreich und den frühen Jahren der Bundesrepublik.

Elly Heuss-Knapp ist dabei mehr als „die Frau an seiner Seite“. In eigenen Einheiten wird ihre Biografie anschaulich präsentiert. Schon vor 100 Jahren führte sie ein modernes Leben, verband Familie und Beruf und stellte sich immer wieder neuen Herausforderungen. Intensive religiöse Phasen wechselten sich mit leidenschaftlichem politischem Engagement ab. Und wer weiß schon, dass die examinierte Lehrerin nicht nur die Gründerin des Müttergenesungswerks, sondern auch die Erfinderin des Werbejingles ist? Kleine Geschichten, die das Leben in seiner Fülle widerspiegeln, kommen weder bei Theodor Heuss noch bei Elly Heuss-Knapp zu kurz. Die Besucher und



Diese Ausstellungskisten sind leicht auf- und abgebaut und verbergen in ihrem Inneren eine Farbige, die in ihrem Verlauf die Vielseitigkeit der Lebensläufe symbolisiert. Zudem bieten sie die Möglichkeit, Originalobjekte, Medien und spielerische Elemente unterzubringen. Immer wieder können die Besucher und Besucherinnen Entscheidungen von Heuss oder seiner Frau interaktiv selbst nachvollziehen. Damit lädt die Ausstellung dazu ein, über eigene Schwerpunkte in Politik und Gesellschaft nachzudenken.



Besucherinnen erfahren etwa von den Schwierigkeiten des journalistischen Berufs oder von den geringen beruflichen Möglichkeiten der Frauen um 1900.

Das Berliner Gestaltungsbüro Bertron Schwarz Frey entwarf für die Ausstellung eine symbolträchtige Formensprache. Inspiriert davon, dass das Ehepaar Heuss dem Deutschen Werkbund eng verbunden war, greifen die Ausstellungselemente die Idee der Werkbundkiste auf, mit der gute Gestaltung von Alltagsgegenständen werbewirksam verbreitet werden sollte.